

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesunde und glückliche Jugend gedeihen in dem Treibhaus der Grossstadt mit den engen und beschränkten Wohnungen, dem Mangel an Licht und Luft und Bewegung, mit den künstlichen, eingeschnittenen Formen des Daseins, mit den Scheinformen der Konvenienz und der Lüge und den tausend Gelegenheiten zur frühreifen Entfaltung der leiblichen und seelischen Kräfte und einer künstlich gezüchteten Begehrlichkeit. Mit Recht hat man darum die Umgestaltung des Grossstadtypus ins Auge gefasst, eine Dezentralisation der menschlichen Wohnungen, welche gestattet, die Bewohner wieder mehr unter natürlichen Bedingungen ihres Lebens froh werden zu lassen.

Die Behörden, die Presse, die ganze Bevölkerung hat die Aufgabe, allem diesem die Natur verwüstenden Treiben auf das entschiedenste entgegenzutreten und insbesondere alle Veränderungen des Naturbildes da zu verhüten, wo nicht eine unbedingte Notwendigkeit den Eingriff in die Natur verlangt. Es ist durchaus falsch, auf unsere Fremdenindustrie hinzuweisen und mit Rücksicht auf sie dergleichen naturschädende Anlagen zu begünstigen. Zur Förderung der Fremdenindustrie gehört in erster Linie dies, dass die Schönheit und Grösse der schweizerischen Natur erhalten bleibe. Denn diese sucht und bewundert der Reisende, der überhaupt noch ein Herz hat, nicht aber Riesenhotels und Bergbahnen und Seilbahnen und den ganzen Jahrmarktsplunder, den solche Dinge im Gefolge haben. Ist einmal die Natur verwüstet und verpfuscht, so wird sie auch keine Fremden anziehen. Oder lag es etwa auch im Interesse der Fremdenindustrie, dass seiner Zeit der schönste Punkt Luzerns, die wundervolle Anhöhe Dreilinden, an Privatleute verkauft und der Öffentlichkeit entzogen worden ist? War es nicht vielmehr eine wohlverstandene Pflicht der kompetenten Kreise, diesen einzigartigen Aussichtspunkt zu erhalten und jedem Besucher ohne Schwierigkeiten und Einschränkungen zugänglich zu machen? Endlich ist man in Luzern zu dieser Einsicht gelangt.

Dann aber dürfen wir nun wohl auch daran erinnern, dass die Schweiz schliesslich auch für die Schweizer selbst da ist und dass ihre Bewohner ein Recht haben auf den unverkürzten Naturgenuss. Müssen wir sowieso unser Leben teuer genug bezahlen und steuern, „dass uns das Liegen weh tut“, so soll man uns wenigstens nicht das Letzte rauben, das bisher noch steuer- und abgabenfrei war: Den Genuss der freien, schönen, unverkürzten Natur. Ist der Schweizer stolz auf Schillers Wilhelm Tell und die einzigartige Schilderung der Herrlichkeit der Hochgebirgsnatur, nun, so tue er auch alles, was in seinen Kräften steht, um diese Herrlichkeit seinen Kindern und Kindeskindern zu erhalten und sie vor den rohen und plumpen Händen der Technik und der gemeinen Krämerseelen zu schützen.

(Zofinger Tagblatt.)

**Zum Schutz der Alpenflora.** Ein Appell an die Naturfreunde! Die Sage weiss eine ganze Reihe von Blümlisalpen in Schweizerlande aufzuzählen, die unter den starren Strömen klaffertiefen Eises begraben liegen sollen. Im Berner Oberland allein gibt es neben der bekannten siebengipfligen Eiszinne bei Kandersteg noch drei oder vier verschwundene Blümlisalpen. Auch in Vrenelis Gärtli im Kanton Glarus findet sich die Spur eines solchen Alpengartens. Doch es sind nicht ausschliesslich nur die Naturgewalten, welchen das Verschwinden dieser hohen, herrlichen Vegetation zur Last zu legen ist. Die wunderbare Alpenflora z. B. hat im Menschen einen weit gefährlicheren Feind. Alpenkenner weisen an schlagenden Beispielen unwiderlegbar nach, dass an viel begangenen Bergpassagen die Königin der Gebirgsblumen, die Alpenrose, welche von Sennen doch so gern als unverfügbares Unkraut verunglimpft wird, durch plündernde Menschenhände, wenn nicht völlig ausgerottet, doch auf einen Minimalbestand reduziert worden ist. Wo früher ganze Felder die Alpen wie mit einem feurigen Hauch überzogen, da finden sich heute, vielleicht nach zwei Jahrzehnten, nur noch wenige magere Büsche. Und mit den andern Raritäten der Alpenblumen ist es nicht besser ergangen. Wo z. B. sind die Edelweissmatten, die man vor gar nicht so langer Zeit finden konnte? Verschwunden — der menschlichen Raubgier zum Opfer gefallen. Zwar sind vereinzelt Gesetze erlassen worden, um wenigstens das Ausgraben des Edelweiss mit Wurzeln zu verhindern. Allein damit ist dem Übel nicht gesteuert

worden, denn auch der Massenraub der Blüten ist ein Akt, der schliesslich zur Vertilgung führen muss. Mit der Blüte werden die Samen hinweggetragen, und so der Fortpflanzungsprozess in seinem wichtigsten Momente gestört. Diese beklagenswerte Erscheinung des Rückgangs der Alpenflora ist vielfach dem Fremdenverkehr in die Schuhe geschoben worden. Eine gewisse Beziehung ist ja auch nicht abzuleugnen. Allein weit gefährlicher als der Fremde ist der Einheimische selbst, der gewöhnliche Alpenbummler, die Teilnehmer von Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen. In diesen Regionen sind die plündernden Vandalen zu suchen, die scharenweise die Alpen heimsuchen und in blinder, unvernünftiger Raubgier wahre Verheerungen in den grossartigen Alpengärten anrichten.

Man gehe nur einmal an Frühsommertagen des Abends zur Abfahrtszeit der Züge und Dampfer an die Sammelpunkte grösserer Gebirgsregionen. Man wird mit Entrüstung konstatieren können, dass die Alpenblumen fuderweise fortgeschleppt werden. An Hüten und Alpenstöcken versengen und verwelken sie in Massen. Und nicht genug damit, Mädchen und Jungfrauen haben ihre Körbe und Taschen gefüllt, Burschen und Männer ihre Rucksäcke und Tornister. Bedenkt man nun, dass sich oft an einem Tage diese Beutezüge halbdutzendweise, also oft zu Hunderten von Personen einfinden, so kann leicht berechnet werden, dass es keine Übertreibung ist, wenn man von ganzen Wagenladungen von Alpenblumen spricht, die der nutzlosesten Vernichtung anheimfallen.

Die schöne Wanderzeit, da Schul- und Vereinsausflüge täglich unternommen werden, ist wieder gekommen.

Die unterzeichnete Organisation zum Schutze der Alpenflora richtet daher an alle Naturfreunde, an Lehrer und Erzieher, an Vereinsvorstände und im besondern auch an die Sektionen des Schweiz, Alpenklubs den dringenden Appell, von ihrer Seite das möglichste zu Schutz und Schonung der Alpenblumen beizutragen, indem sie in ihren Kreisen im prophylaktischen Sinne auf die Gefahren dieser gäng und gäbe gewordenen Plünderungen der Alpen hinweisen.

Schweiz. Delegiertenkonferenz zum Schutz der Alpenflora :  
H. Hartmann.

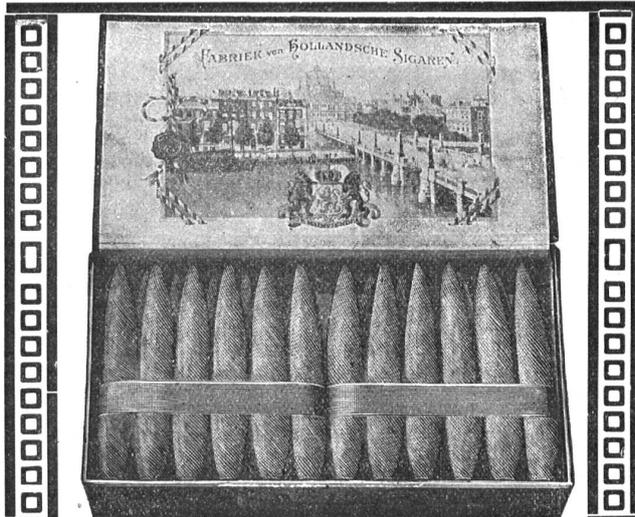
**Vom Vierwaldstättersee.** Immer mehr werden die herrlichen Ufer des Vierwaldstättersees von einheimischen und fremden Gästen als Kuraufenthalt aufgesucht und von Schulen und Gesellschaften als Ausflugsziel bestimmt. Selbst für denjenigen, der sich rühmt, diese „stillen Gelände am See“ genügend zu kennen, bietet der Vierwaldstättersee immer wieder etwas Neues und Interessantes. Kehrsiten z. B., welches viele nur durch den Besuch des Bürgenstocks flüchtig kennen, ist ein herrlicher Fleck Erde. Man lenkt am Landungsplatz Kehrsiten-Bürgenstock auf einem gut angelegten, staubfreien Strässchen dem See-Ufer entlang rechts ab und gelangt zu dem stattlichen und komfortabel eingerichteten Hotel und Pension Friedrich von Schiller, von dessen Terrassen aus man eine wundervolle Fernsicht geniesst über die Seearme, Küssnacht, Luzern, Stansstad, Vitznau, auf den Rigi, Pilatus und die Anhöhen von Meggenhorn. Nebenbei gesagt bietet das Hotel Friedrich von Schiller sowohl für Pensionäre wie für Passanten, Schuten und Gesellschaften bei mässigen Preisen ausgezeichnete Verpflegung und jeden Komfort. Die teilweise in Felsen gehauene Strasse dem Seeufer entlang nach Stansstad hat auffallend viel Ähnlichkeit mit der Axenstrasse, wird von der Bevölkerung auch die „kleine Axenstrasse“ genannt und eignet sich besonders als einstündiger herrlicher Spaziergang von oder nach Stansstad. Von Kehrsiten aus führt auch ein gut gangbarer Fussweg auf den Bürgenstock. Ruderbote sind beim Hotel erhältlich, überdies hat Kehrsiten im Sommer einen regen Dampfschiffverkehr. Der Besuch dieses Ortes sei allen Lesern angelegentlich empfohlen.

—g—

# Reklame = Drucksachen

wie Preislisten, illustrierte Kataloge, Broschüren,  
liefern als Spezialität in höchster Dollendung

**Buch- und Kunstdruckerei H. Benteli & Co., Bümpliz = Bern**



**Es ist erreicht** *schönes, volles Format, 11 cm lang :::*  
*In Kisten v. 50 Stück*  
*per 100 Stück Fr. 10. — franco per Nachnahme*

*Ich lasse diese Marke aus edlen, ausgereiften, überseeischen Tabaken mit prima Sumatra Decker herstellen, habe die Komposition bis ins kleinste durchberaten und ausprobiert, und biete jedem Raucher damit ein durch Qualität und Preiswürdigkeit gleich ausgezeichnetes Fabrikat. Grosse illustr. Preisliste gratis und franko.*

Basler-Cigarren-  
 :: Versandhaus :: **Hermann Kiefer, Basel**

D 104

## Die Schweizerische Volksbank

Hauptstz in BERN (Christoffelgasse 6 a)

Domizile in

Basel, Bern, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Pruntrut, Saïgnelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich

empfiehlt sich für

— Gewährung von Darleihen und Krediten —  
 gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

— Annahme verzinslicher Gelder —  
 auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen (Kassascheine),

— Vermittlung von Geldsendungen und Auszahlungen nach Amerika. —

Alles zu günstigen Bedingungen.

163



## GLASMALEREI

Messing- und Bleiglaserei, Glasätzerei, Schleiferei und Biegerei, Glasmosaik. Grosses LAGER in allen erdenklichen Gläsern. Reparaturen. Anfertigung von Glasgemälden nach gegebenen oder eigenen Entwürfen.

Mässige Preise. ————— Mässige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

**Emil Schäfer** Glasmalerei  
 selbst Fachmann  
 Basel, Grenzacherstr. 91.

Telephon 3818 D 67 Telephon 3818

136

## Georg Meyer & Kienast

ZÜRICH, Bahnhofplatz

Versandhaus photographischer Artikel



Brownie Kodak . . . . . Fr. 6.25  
 „Teddy“ 9×12 cm mit 3 Millionkassetten . . . . . „ 30. —  
 Klapp Taschen-Kodak III, neues Modell . . . . . „ 95. —  
 Brieftaschen-Camera 9×12 cm nur 25 mm dick, zu verwenden mit  
 „den neuen Filmpack-Kassetten von . . . . . Fr. 65. — bis 263. —  
 „Litote“ Stereoskop-Apparat 45×107 mm . . . . . Fr. 48. —  
 „Polyskop“ Stereoskop-Apparat 45×107 mm mit Aplanaten Mod. I  
 mit 6 Kassetten und Ledertasche komplett . . . . . „ 120. —

● KATALOG GRATIS ●

BEI KALTER WITTERUNG

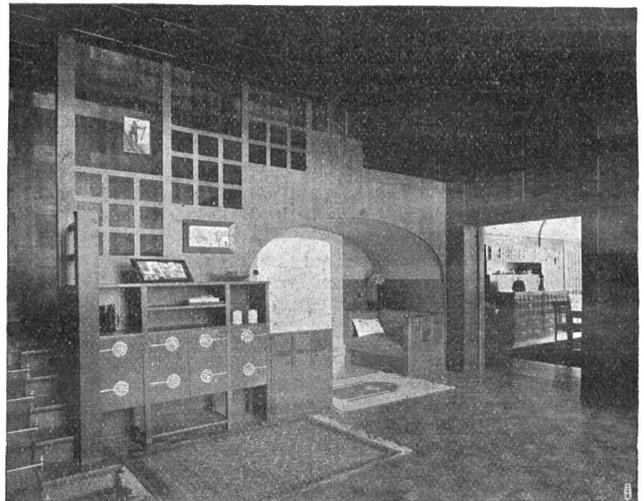
sind unsere handgestrickten

D 86

## Kit-Kat und Golf-Blusen

sehr praktisch und angenehm Auswahlendung umgehend

**J. SPERRI A.-G., ZÜRICH**



## Möbel & Dekoration A. G.

vormals Furtwängler

**ZÜRICH**

Übernahme vollständiger Einrichtungen  
 von Villen, Hotels etc.

ZAHLEICHE REFERENZEN

D 134